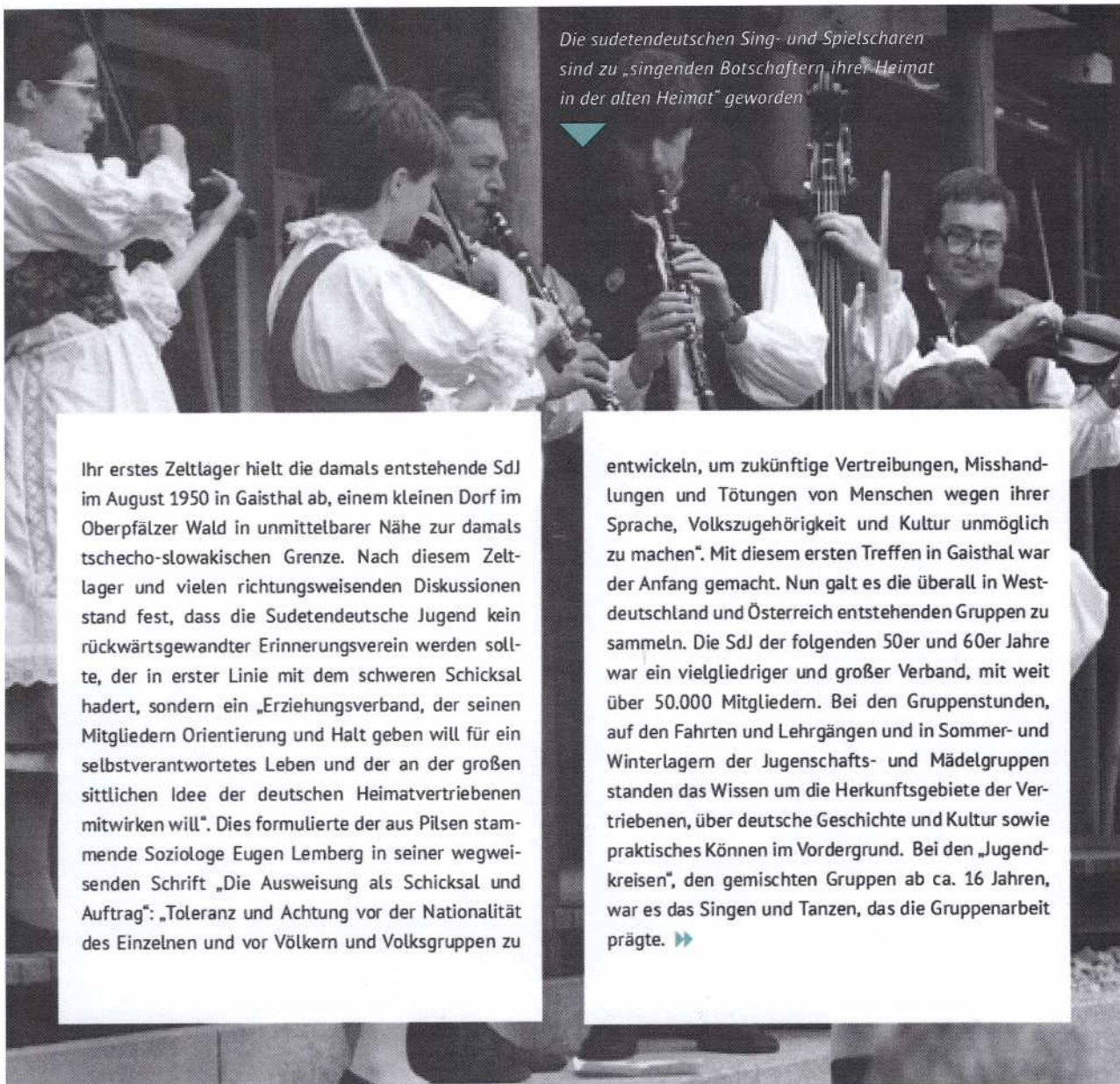


# Die Sudetendeutsche Jugend und der Deutsch-Tschechische Austausch – ein Rückblick

*Die Sudetendeutsche Jugend (SdJ) hat maßgeblichen Anteil daran, dass die Sudetendeutsche Volksgruppe 65 Jahre nach ihrer gewaltsamen Vertreibung noch existiert, als lebendige Gemeinschaft mit einer nach wie vor starken kulturellen Identität und einem politischen Auftrag. Im Jahr des 25. Jubiläums des neuen Zeltlagerplatzes Gaisthal lohnt es sich, einen Blick zurück zu werfen, auf die Entstehung des Jugendverbands und die Anfänge der deutsch-tschechischen Beziehungen.*



Die sudetendeutschen Sing- und Spielscharen sind zu „singenden Botschaftern ihrer Heimat in der alten Heimat“ geworden

Ihr erstes Zeltlager hielt die damals entstehende SdJ im August 1950 in Gaisthal ab, einem kleinen Dorf im Oberpfälzer Wald in unmittelbarer Nähe zur damals tschecho-slowakischen Grenze. Nach diesem Zeltlager und vielen richtungsweisenden Diskussionen stand fest, dass die Sudetendeutsche Jugend kein rückwärtsgewandter Erinnerungsverein werden sollte, der in erster Linie mit dem schweren Schicksal hadert, sondern ein „Erziehungsverband, der seinen Mitgliedern Orientierung und Halt geben will für ein selbstverantwortetes Leben und der an der großen sittlichen Idee der deutschen Heimatvertriebenen mitwirken will“. Dies formulierte der aus Pilsen stammende Soziologe Eugen Lemberg in seiner wegweisenden Schrift „Die Ausweisung als Schicksal und Auftrag“: „Toleranz und Achtung vor der Nationalität des Einzelnen und vor Völkern und Volksgruppen zu

entwickeln, um zukünftige Vertreibungen, Misshandlungen und Tötungen von Menschen wegen ihrer Sprache, Volkszugehörigkeit und Kultur unmöglich zu machen“. Mit diesem ersten Treffen in Gaisthal war der Anfang gemacht. Nun galt es die überall in Westdeutschland und Österreich entstehenden Gruppen zu sammeln. Die SdJ der folgenden 50er und 60er Jahre war ein vielgliedriger und großer Verband, mit weit über 50.000 Mitgliedern. Bei den Gruppenstunden, auf den Fahrten und Lehrgängen und in Sommer- und Winterlagern der Jugendschafts- und Mädelsgruppen standen das Wissen um die Herkunftsgebiete der Vertriebenen, über deutsche Geschichte und Kultur sowie praktisches Können im Vordergrund. Bei den „Jugendkreisen“, den gemischten Gruppen ab ca. 16 Jahren, war es das Singen und Tanzen, das die Gruppenarbeit prägte. ▶▶

# mládež bez hranic Gaisthal 1990

SdJ

Welt von morgen

Deutsch-Tschechischer  
Jugendaustausch

Der Zeltlagerplatz in Gaisthal, die „Wiege der SdJ“, wurde über die Jahre mit festen Gebäuden ausgebaut und ist in den 50er und 60er Jahren nicht nur der Heimatzeltplatz des Bezirks Niederbayern/Oberpfalz sondern auch Austragungsort der SdJ-Bundeslager mit Teilnehmenden aus dem gesamten Bundesgebiet.

Es war allen Verantwortlichen klar, dass die deutschen Vertriebenen auch im Ausland über das Unrecht der Vertreibung aufklären und um Verständnis und Unterstützung für ihre Anliegen werben müssen. Die sudetendeutschen Sing- und Spielscharen waren die ersten Gruppen die Länder Westeuropas, Amerikas und auch Afrikas bereisten. Die Gruppen wurden zu „Singenden Botschaftern ihrer Heimat“. Mit ihrer Musik und ihren Tänzen schafften sie es oftmals, das Eis zu brechen und über viele aufgerissene Gräben hinweg Partnerschaften zu begründen und Freundschaften aufzubauen.

In den 60er Jahren änderte sich das Umfeld, in dem sudetendeutsche Jugendarbeit zu leisten war. Die unmittelbare Integration war erfolgt, die nach wie vor zahlreichen Jungen und Mädels in der SdJ wurden immer selbstverständlicher Bayern, Hessen, Schwaben, Österreicher oder Berliner. Die Sudetendeutsche Jugend der späten 60er, der 70er und auch noch der 80er Jahre wollte „geistige Heimat“ vermitteln, ein Begriff der damals ebenso entstand wie der der „Bekenntnisgeneration“, die der „Erlebnissgeneration“ folgt.

Die politische Arbeit war in diesen Jahrzehnten mehr deutschlandpolitisch bestimmt als auf das tschechische Nachbarvolk gerichtet. Das Interesse an den Vorgängen in der Tschechoslowakei war allerdings keineswegs erloschen. Mit großer Sympathie und An-

teilnahme verfolgten die SdJ die Freiheitstendenzen während des Prager Frühlings und thematisierte die gewaltsame Niederschlagung durch die Sowjets.

Das deutlichste Dokument, ein Zeichen für einen notwendigen Aufbruch in den deutsch-tschechischen Beziehungen zu setzen, war der Vorschlag an Bundeskanzler Kohl und Ministerpräsident Strauß, ein deutsch-tschechisch-slowakisches Jugendwerk zu gründen. Es wurde zu einer weiteren großen Freude, zu erleben, dass dieser Vorschlag mit der Einrichtung der Koordinierungsstellen für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch 10 Jahre später auch verwirklicht wurde.

1989 und 1990 waren nicht nur deutsche Wendejahre, es waren europäische Wendejahre, die auch dem tschechischen und slowakischen Volk die Befreiung von sowjetischer Zwangsherrschaft und kommunistischer Ideologie brachten. Die Sudetendeutsche Jugend knüpfte sofort Kontakte zur tschechischen Jugend und begann mit dem zu beginnen, was sie in so vielen Verlautbarungen gefordert und angekündigt hatte: Begegnung, direkte Gespräche und dem Aufbau einer deutsch-tschechischen Partnerschaft der jungen Generation.

Das erste deutsch-tschechische Jugendzeltlager fand im Sommer nach der Wende 1990 statt. Seitdem hat sich Gaisthal zu einem wahren Zentrum deutsch-tschechischer Jugendarbeit entwickelt. Weitere deutsch-tschechische Jugendfreizeitmaßnahmen fanden auf dem Heiligenhof, der Burg Hohenberg oder im Haus Sudetenland statt. Die Sudetendeutsche Jugend Bayern hat in zahlreichen Jugendkulturtagen und deutsch-tschechischen Symposien, häufig in den Grenzstädten

Das erste deutsch-tschechisch-slowakische Zeltlager fand 1990 in Gaisthal statt

Teilnehmer des Zeltlagers Gaisthal beseitigen den Schlagbaum bei der Öffnung des deutsch-tschechischen Grenzübergangs Friedrichshäng bei Schönsee.

Furth im Wald und Taus, gemeinsame Geschichte und Kultur lebendig gemacht und dabei auch die schwierigen Kapitel der deutsch-tschechischen Geschichte nicht ausgelassen.

1996 hat sich der tschechische Jugendverband Sojka – spolek mladych, auf deutsch „Eichelhäher“ gegründet, bezeichnenderweise auf dem Zeltlagerplatz in Gaisthal, und ist seither der Partnerverband der SdJ in der Tschechischen Republik.

Dies sind nur einige ausgewählte Beispiele deutsch-tschechischer Aktionen und Initiativen. Die Sudeten-deutsche Jugend hat sich in den letzten 20 Jahren als Fachverband für deutsch-tschechische Jugendarbeit innerhalb der Jugendringe- und verbände große Anerkennung erarbeitet. Sie ist an allen offiziellen deutsch-tschechischen Jugendtreffen beteiligt und entsendet seit Anbeginn Vertreter in das Deutsch-Tschechische Jugendforum. Auch für alle früheren SdJ-Generationen ist es beeindruckend zu sehen, mit welchem Elan und Einfallsreichtum sich die SdJ der 90er Jahre der Aufgabe der deutsch-tschechischen Begegnungsarbeit gewidmet hat und diese heute weiter vorantreibt. ▶

nach einer Rede von *Hans Knapek*